

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Briefpoststelle
Nr. 20.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Riesa.

N 150.

Freitag, 1. Juli 1904, abends.

57. Jährg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Sonntagslicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Läden und im Hause 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger 1 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnement werden angezessene Ausgaben für die Summe des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gendar.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rosenstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 2. Juli d. J. Ihr, von vormittags 1/2 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Kalbes zum Preis von 35 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 1. Juli 1904.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Vortliches und Sachisches.

Riesa, 1. Juli 1904.

Der Männerpreis dürfte mit dem heutigen Freitag sein Ende finden. Herr Bürgermeister Dr. Dohne ist in einer heute vormittag stattgehabten Sitzung der freien Vereinigten Handelskammer und den Vertretern der ausländischen Kaufhausketten gelungen, eine Einigung zu erzielen, indem die Kaufhausketten einen Stundenlohn von 24 Pf. für diesen und von 38 Pf. für nächstes Jahr zugesagt. Die Vertreter der Arbeitnehmer erklärten, ihr Anschauung dieser Ansage in der heute nochmals stattgefundenen Arbeitnehmer-Sitzung einstimmig zu wollen und steht deshalb jedenfalls bestens bereit, auf Grund dieser Vereinbarung die Aufhebung des Streiks zu erwarten.

Auf Beschluss des Gewerbevereins-Kontusses ist der engere Vorstand des Gewerbevereins für neue Betriebszeit folgendermaßen zu konstituieren: 1) Herr Baumwollfabrik Thalheim, Vorsteher; 2) Herr Photograph Werner, sec.,stellvertretender Vorsteher; 3) Herr Schuhfach-Zipfelpunkt Schuh-, erster Schuhfach-; 4) Herr Schuhmacher Rößle, zweiter Schuhfach-; Herr Kaufmann Hartmann, Kassier.

Die Regiments- und Brigadeabteilungen des 19. (2. S.) Armeekorps sollen nach folgendem, dem "Dresdner Journal" vorliegenden Plan abgehalten werden: a) Regimentsbezirker: 11. Infanterieregiment Nr. 189 (Döbeln) vom 20. bis 25. Juli bei Dresden (Eisenbahnhafen) am 19. Juli vom Standort nach Dresden, 14. Infanterieregiment Nr. 179 (Stab und 1. Bataillon Wurzen, 2. Bataillon Böhlitz) vom 18. bis 25. Juli bei Dresden (Eisenbahnhafen) am 16. Juli von Böhlitz und nach Dresden, 7. Infanterieregiment Nr. 106 (Böhlitz) und 8. Infanterieregiment Nr. 107 (Böhlitz) vom 12. bis 17. August bei Böhlitz. — Erledigt haben bisher ihr Regimentalbezirker: 5. Infanterieregiment Nr. 194 und 15. Infanterieregiment Nr. 181 (beide in Chemnitz) im Hof bei Böhlitz, 9. Infanterieregiment Nr. 133 (Görlitz) und 10. Infanterieregiment Nr. 134 (Pawlow i. B.) im Hof bei Dresden, 2. Mannenregiment Nr. 18 (Böhlitz) und Karabinierregiment (Wurzen) im Hof bei Böhlitz. b) Brigadegerücker: 8. Infanteriebrigade Nr. 47 (Infanterieregimenter Nr. 139 und Nr. 179) vom 26. bis 30. Juli bei Dresden, im Anschluß an die Regimentsbezirker dieser Regimenter. Der Brigadestab trifft mit Eisenbahnhafen am 25. Juli von Böhlitz in Dresden ein. Rücksicht der Brigade in ihre Standorte am 30. Juli mit der Eisenbahn. 4. Infanteriebrigade Nr. 48 (Infanterieregimenter Nr. 106 und Nr. 107) vom 18. bis 23. August bei Böhlitz, in Anschluß an die Regimentsbezirker dieser Regimenter. Der Brigadestab trifft am 17. August von Böhlitz in Böhlitz ein. Die Rücksicht der Brigade nach Böhlitz erfolgt am 23. August mit der Eisenbahn. 8. Infanteriebrigade Nr. 89 (Infanterieregimenter Nr. 183 und 184) erledigt gegenwärtig (vom 27. Juni bis 1. Juli) ihr Brigadegerücker bei Dresden, im Anschluß an die Regimentsbezirker dieser Regimenter. Die Rücksicht der Brigade in ihre Standorte erfolgt mittels Eisenbahn am 1. Juli. — Erledigt haben bisher ihre Brigadegerücker: 7. Infanteriebrigade Nr. 88 (Infanterieregimenter Nr. 104 und 181) im Hof bei Böhlitz; an dem Ersatzheren dieser Brigaden noch auch das 2. Motorbataillon Nr. 22 (Riesa) teil; 2. Kavalleriebrigade Nr. 24 (Mannenregiment Nr. 18 und Karabinierregiment) im Hof bei Böhlitz, im Anschluß an die Regimentsbezirker.

Dem Sachsischen Handelsverein bei Evangelischen Bundes, dessen vergangenes Betriebsjahr ein für ausreichbares gewesen, sind im letzten Winter 1903/04 nunmehr neue Zweigvereine mit verschiedenem Mitgliedsstand eröffnet und eine größere Anzahl Abteilungen eröffneten. Einige Zweigvereine haben 3224 Mitglieder gekroist, der St. Pauli-Verein bei den alten Gewerken hat 5076, jedoch der Handelsverein insgesamt um 8800 Mitglieder geworden. Es sind gegenwärtig 66 Zweigvereine, 8 Ortsgruppen und 19 819 Mitglieder. Um die Kontrolle wurde 11774 Mark abgeliefert. Rechnet man zu obengenannte Zahl noch die Mitglieder der

Anzeigen

Hier das "Riesaer Tageblatt" erhalten wir uns bis morgens Vormittag 9 Uhr bei jeweiligen Ausgabestagen.

Die Geschäftsstelle.

angefüllten Bereiche, die über 20 000 betragen, so kommt man für das vergangene Betriebsjahr auf rund 40 000 Mitglieder, was etwa den Hälfte in Teil der Mitgliedszahl der gesamten Bundes aufweist. Eine besonders eifiger Tätigkeit zeigte der Vorsteuerkreis in der Frage der Aufhebung von § 2 des Tötungsgesetzes, die ihm zu höheren großen, für die Zukunft bestehenden Ausloß gab.

— Die 8. Strafkammer des Dresdner Reg. Landgerichts beschäftigte heute eine Untersuchungsfache gegen den bisher unbewohnten Rittermeister Friedrich Otto Sophie wegen versuchter Mörder und fälscher Anschuldigung. Dem Angeklagten wird beigegeben, zu Riesa am 4. April d. J. von seiner früheren Wirtschaftlerin Sophie widerrechtlich durch Gewalt eine Taschenuhr zu erlangen versucht, sowie am 14. April d. J. bei der Polizeibehörde eine Anzeige erstattet zu haben, durch die er wider besseres Wissen die Zeugin Sophie einer strafbaren Handlung beschuldigte. Während der Beweisaufnahme war die Offenheitlichkeit ausgeschlossen. Das Urteil lautete auf 3 Monate 1 Woche Gefängnis.

— Heute tritt die Verordnung betreffend die Einführung einer Gewerbeaufsicht durch weibliche Aufsichtsbeamte, in Kraft. Neben den schon seither für die Gewerbeaufsicht bestehenden Behörden werden besondere weibliche Gewerbeaufsichtsbeamte angestellt. Die fernere Wirkung weiblicher Vertrauenspersonen bei der Gewerbeaufsicht erlebt sich hierdurch. Für den Bezirk jeder Kreishauptmannschaft wird ein weiblicher Gewerbeaufsichtsbeamter angestellt. Die weiblichen Gewerbeaufsichtsbeamten haben am Sitz der Kreishauptmannschaft, für deren Bezirk sie bestellt sind, Wohnung zu nehmen und unterstehen der Dienstaufsicht des Kreishauptmanns. Über Name, Wohnung und Geschäftskreis der weiblichen Aufsichtsbeamten sind von der Kreishauptmannschaft von Zeit zu Zeit geeignete Veröffentlichungen zu veranlassen. Den weiblichen Gewerbeaufsichtsbeamten liegt unbeschadet der Zuständigkeit der Polizeibehörden und Gewerbe-Inspektionen ob: 1) die Überwachung der Ausführung des Gesetzes betreffend Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben vom 30. März 1903, 2) bei Ausübung dieser Tätigkeit nebenbei die Beaufsichtigung solcher Gewerbebetriebe, in denen weibliche Arbeiter beschäftigt werden. Bei Ausübung der ihnen übertragenen Aufsichtsführung stehen den weiblichen Gewerbeaufsichtsbeamten die in § 139 b der Gewerbeordnung bezeichneten Befugnisse zu. Ihre Obliegenheiten werden durch eine besondere Dienstanweisung geregelt. Zum Ausweise ihrer amtlichen Eigenschaft erhalten sie besondere Legitimationskarten, die sie bei Besuchen gewerblicher Betriebe bei sich zu führen haben.

— Das "Dresdner Journal" schreibt offiziös: Nachdem bereits im Jahre 1903 einzelne Gewerbeämtern des Bundes gegen verschiedene Bestimmungen der Bekanntmachung des Reichstagsablers, betreffend die Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen in Gast- und Schankwirtschaften, vom 28. Januar 1902 (Reichsgesetzblatt S. 33 f.), beim Ministerium des Innern vorstellig geworden waren, hat dieses über die Wirkungen der Bekanntmachung auf die Verhältnisse im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe umfassende Erhebungen veranlaßt. Nach dem Ergebnisse der letzteren reichen indessen, wie das Ministerium des Innern den beteiligten Gewerbeämtern eröffnet hat, die bisherigen Erfahrungen nicht aus, um eine Wänderung der erwähnten Bekanntmachung in Aussicht zu bringen oder hierauf abzielende Bestrebungen zu unterstützen.

— Heute, am 1. Juli, ging in Sachsen die Jagd für männliches Edel- und Damwild, sowie für Rehbock und Wildente an. Sie dauert für die ersten genannten Wildarten ohne Unterbrechung bis zum 1. März, für Rehbock bis 1. Februar und für Wildente bis zum 15. März folgenden Jahres. Auch in Preußen beginnt von jetzt an

die Jagdschlußzeit für männliches Edel- und Damwild, nicht minder für Wildenten, Drosseln, Schoppen und weiteren Schädlingen, während in Österreich die sogenannte Jagd erst am 16. Juli ihren Anfang nimmt.

— Die Anlegung von neuen Gruppen-Überlegungsplänen ist in feiner Gegenwart billig. Auch der bei Riesa geplante soll über 80 Millionen Mark kosten. Außerdem wäre eine Wohn nötig. Nach Blättermeldungen geht man nun angeblich mit dem Plan um, den Gruppen-Überlegungsplatz Böhlitz zu vergrößern und ihn für sämtliche jährliche Gruppen auszubauen. Das sollte um etwa 8 Millionen Mark kosten; ein Teil des Dorfes Jakobstal, sowie Wiesenfeld wischen durch das neue Projekt von der Fläche verschwinden müssen. Gegenwärtig finden in Böhlitz Gelände-Messungen statt, ob zu diesem Zweck, jetz bestimmt.

* Röderau. Am heutigen Tage legte Herr Kantor Führman sein 25jähriges Jubiläum als Reichsschultheiß feierlich. Zum Anlass des Tages begaben sich Deputierte des Kirchen- und Schulvorstandes, sowie der Deputierte der Röderauer Schule in das Schreibzimmer des 1. Röderau, wobei Herr Kantor Führman dem Jubilar in Namen des Erzbischofes die herzlichsten Segenswünsche zu seinem Jubiläum aussprach. Herr Mittelrussischer Rudolph überreichte darauf dem Jubilar in Anbetracht seines legendären Alters eine goldene Uhr als Ehrengabe des Kirchen- und Schulvorstandes und der Einwohnergemeinde Röderau. Herr Kantor Führman dankte in bewegten Worten für diese Ehre, wobei er eine lange Schilderung der gelehrten Ausbildung des Röderauer Schulmeisters in den letzten Jahrzehnten gab. Obige dem Jubilar noch eine recht lange geplante Rückansicht in seinem Amt beabsichtigen sein.

* Domnitz, 30. Jun. Am 28. d. M. beriefen mehrere Herren vom Finanzministerium und von der Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen das Gelände der Neubaustelle Böhlitz — Böhlitz — Löbtau zwischen Böhlitz, Neubau, Reitzsch, Domnitz, Böhlitz, Löbtau, Görlitz, Görlitz, Löbtau und Gemmelsberg. Es wurden hierbei Erörterungen angekettet, inwieweit es möglich ist, den Bahnhof Domnitz an die Neubaustelle anzuschließen und letztere nach Wehlen — Löbthal zu führen.

* Raudorf bei Döbeln, 30. Jun. Die Weihe der neu geweihten Fähre des Königl. Sächs. Militärverband findet am nächsten Sonntag, den 8. Juli statt. Der Zugang ist auf 1/2 Uhr angezeigt.

* Dahlen, 29. Jun. Gestern in der frühen Stunde gerieten Ritterpolizei (Handwerkserhörchen) in der Kleindöhlener Schänke beim Böller wegen Zusammenbruch eines Schnaps in Kontakt, wobei sie sich mit Messern stachen und der eine ein Ohr zerstieß, an der Stute und im Gesicht schwer verletzt wurde, jedoch er kürzlich verbunden und ins nächste Krankenhaus geschafft werden mußte. Der Ritterhelden transportierte die Verletzten nach Döbeln.

* Dresden. Auf der Radevorscha wurde am nächsten Sonntag, den 8. Jul., ein großes Sommer-Sportfest abgehalten werden. Die Beflag des Kanal 21 Dresden des "Deutschen Radfahrer-Vereins" hat folgende Veranstaltungen vorbereitet: Radsportrennen über kurze und längere Strecken, Mannschafts-Radfahrt-Rennen der Männer und Frauen und Schätzler, sowie kostspielige Radballspiele. Zu diesen Wettkämpfen, die nur von Herrenvereinen ausgetragen werden, soll ihnen einen besonderen Platz bereitstehen. Auch verschiedene Spartenvereine wie der Turn- und Sportverein geben dabei teil.

* Dresden. Die "Dresdner Röcke" können bei Gladbeckring ein Wert von 1000 Mark haben, rufen sie zu folgenden Radfahrten auf: "In der Röckezeit wird es angeboten, bei verschiedenen Radfahrvereinen, die an die größte Strecke, um die dringend benötigt werden, die Röcke zu empfangen, daß die Röcke-Radfahrer ebensoviel anfallt, als die Röcke-Radfahrer in der Röckezeit.

seinen Bildern und bei Wiederholung beständiger Freude aufzuzeigen. Es wird sehr Gott, daß die Stadt Dresden wieder lebt, mit ihrem alten Charakter zu halten, und es nicht den vielen unbekannten Schauspielerinnen nachzutun, die nach außen ein Glücks- und Segen für Sachsen bringen, während sie zu Hause oft schamlosen an den Bediensteten der Bahnstrecke denken. Wenn jemand unbekannt die Prachttheater gewisser Mittelbayerischer Städte besucht, die Kataloge aus Büchern und Promenaden, die grandiose Ausbildung des Schauspielers u. a. m. betrachtet und damit den Theaterzettel vergleicht, der kann beim besten Willen denen nicht unrecht geben, die da meinen, daß das Gemeinschaften der Haupt- und Residenzstadt nachgerade über seine Geschäftsfähigkeit lebt. In der Entwicklung einer haushälterischen Gesellschaft bietet die Gastronomie seit der Neugestaltung der Reichshauptstadt im Kriegs-Gastronomieherren ein leuchtendes Beispiel, welches sich Rat und Stadtoberhaupt in Dresden zum Vorbild nehmen sollten."

Waldenburg. Das vom 2. bis 4. Juli hier stattfindende Heimattreffen wird mit einem vom hiesigen Lehrer-Seminar begleiteten Kirchenkonzert am Sonnabend eröffnet werden. Am Sonntag nachmittag findet ein historischer Festzug statt, in welchem außer 11 Festwagen und den verschleierten ältesten historischen Gruppen auch ein Bauernzettel in Altenburger Tracht zu sehen sein wird. Wenn findet bei günstiger Witterung Markttag statt. Angetreten sind bisher 400 bis 500 ehemalige Waldenburger.

Worbau, 30. Juni. Gestern nachmittag ist zwischen dem hiesigen Bahnhofe und dem Werbauer Kurvenbrücke der Städterer Zug aus dem 8 Uhr 6 Minuten nachmittags von der abfahrenden Leipzig-Höher Verloungreise Nr. 210 gesprungen und hat sich hierbei eine Geschäftsvorlesung zugezogen. Der Betonat sollte — weil mittellos — nach seiner Heimat zurückkehren werden.

Thronreisefest, 29. Juni. In der hiesigen Domspitzelegie von Eduard Möhl & Sohn ereignete sich heute vormittag ein schaurlicher Betriebsunfall. Der dort in Arbeit stehende Biegelsarbeiter Oberhardt aus Geyer, Sohn von fünf Kindern, war mit einem Nebenarbeiter beschäftigt, Lehm in das oben Wolzenpaar der Biegelpresse zu schöpfen. Troch aller Eile, und sonstiger Vorsichtsmehrregeln geriet Oberhardt wahrschließlich durch Ausgleiter mit dem rechten Helm in den sogenannten Steinermalmer. Darauf wurde dem Unglücklichen das rechte Bein bis zur Kniescheibe zerquetscht. Im Annaberger Krankenhaus, woohl man den Verletzten brachte, mußte das Bein bis zum Knie abgeschnitten werden.

Hainichen, 30. Juni. In Bockendorf sind mehrere Pferde der böhmischen Krankheit zum Opfer gefallen.

Johanngeorgenstadt, 30. Juni. Aus dem zur Räumung kommenden Bergbaugebiet erhielt die hiesige Stadt einen Gesamtbeitrag von 4010 Mtl. in 12jährlichen Raten. Dieses Geld soll zu einem Fonds für Hebung und Förderung der Industrie verwendet werden.

Grimmaischau. Am Montag fand unter großartiger Beteiligung der Arbeiter sowohl als auch der Fabrikanten das erste Sommerfest des Nationalen Arbeitersunterstützungsbundes von Grimmaischau statt. Die Mitgliederzahl des jungen Vereins ist in kurzer Zeit auf über 1100 gestiegen, und zahlreiche Neuankündigungen liegen vor, seien es doch immer mehr Arbeiter ein, daß ihnen hier für monatlich 25 Pf. Beitrag nicht geboten wird, als wenn sie im gegnerischen Lager mit wöchentlich 30 Pf. Beitrag die Streik-Kasse füllen. Zum Fest war in Erwartung der Königlichen Kreishauptmannschaft in Grimmaischau Regierungsrat Dr. Seydel erschienen, der, auf eine Begrüßung des Vorstandes, des Herrn Weber, Mag. Graupner, erwiderte und dem Vereine weiteres Gedanken wünschte.

Plauen i. B., 30. Juni. Wie der "Vogtländ. Anz." uns berichtet, wurde der Gendarmeriewachmeister Josef Sturm in Bautzen bei Elbogen heute von einem unbekannten ermordet.

Plauen i. B. Wie leicht aus solem Scherz bitterer Ernst werden kann, beweist von neuem ein Vorgang, der sich am Dienstag nachmittag hier abgespielt hat. Bäckereimaster Feuerstein aus Altköslitz hatte dort vor einem Hause, in dem er zu tun hatte, sein Geschäft stehen lassen. Zwei Kolonne von ihm, ein Bäckereimaster und ein Milchhändler, sahen den Wagen stehen und kamen auf die geistvolle Idee, ihrem Freunde einen Koffer zu kaufen und mit dem Geschäft davonzufahren. In ihrem Überzeugni trafen sie den Gaul zu immer rascherem Tempo an, und mit übergroßer Schnelligkeit durchzuhören sie das benachbarte Straßendreieck. Hierbei geschah es, daß die "wilben" Fahrer auf der Herderstraße den vierjährigen Sohn des Stadtwohnsitzers Böhl, der zufällig vor der 1000. Wohnung stand, überfuhr und dem armen Jungen einen Bruch des rechten Oberarmes zufügte. Da das Kind auch ein Glas Wasser fortgeschleift wurde, erlitte es noch verschlebene Hautabschürfungen am ganzen Körper. Für die beiden Spaziergänger hätte die Erziehung einen bitteren Nachgeschmack in Gestalt einer rücksichtlichen Strafe haben.

Berlin, 1. Juli. Der Bandenverkaufskreis, der am 6. Juli vor dem vereinigten 2. und 3. Großneustadt des Reichsgerichts Platz hat, richtet sich gegen den Schlossgerichtssenator aus Berlin, Reichsgerichtsgericht, zugleich wohnhaft in Baden. Angeklagt ist er bei Beratung militärischer Geschäftsaufsicht. Berüchtigt ist Reichsgerichtsgericht von hier. Am 7. Juli wird das Reichsgerichtsgericht über die Unbrauchbarmachung eines politischen Buches über den 40. Jahrestag des Januarstaates zu entscheiden haben. Die Verhandlung an diesem Tage findet unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Konzert des Deutschen Männer-Doppelquartetts.

"Zum ersten Male hält das überall gut eingeführte Quartett in unserer Stadt ein Konzert ab. Unsere Erwartungen waren hoch; doch auch wir müssen betonen: 'Das Deutsche Männer-Doppelquartett kann, singt und siegt!' — Ein glänzendes

Stimmmaterial, logisch vollendetes Werkzeug, harmonischer Weichlaug, schlichte Umbrüche: das sind die Vorzüglichkeiten dieses ausgewählten Sängers. Oder wie? Noch längst es in den Ohren fort: 'O Wittenburg, o Wittenburg, o Wittenburg!' Der heilige erinnerte in diesen selben Wieden des Karton-Goldes Großherzog Holzverein und Darmstadt, des Herrn Göring. Eine sehr willkommene Abwechslung boten auch die weißen Bilder: 'Liebe Maria' von Lortzing und 'Kommt, wir wandeln zusammen' von P. Cornelius, die von dem lyrischen Tenor, Herrn Hydenbach, dem Herzog, Holzverein und Darmstadt, sehr edel vorgetragen und vom Herrn Hugo, Großherzog, Holzverein und Wilmot, auszeichneten am Klavier begleitet wurden. Alle Vorzüliche lunden zuhörenden Besuch; guter Besuch schaute die Ruhe der Künstler.

Aus aller Welt.

München: Zwei Alpentouristen sind wieder verunfallt. Lehrer Törlböck aus München stürzte vom wilden Kaiser in die Winklerschlucht. Im Gesäuse stürzte der Wiener Tourist Hahn ab. — **Niel:** Hier brach ein vom Bringen Heinrich von Preußen geschenkter großer Bär aus dem Zwinger im Tierpark aus, versetzte den Wärter und zerfleischte ihn tödlich, daß seine Überführung nach der Akademischen Heilanstalt nötig wurde. Da es auch den übrigen herbeigeeilten Personen nicht gelang, den Bär in den Zwinger zurückzubringen, mußte das Tier erschossen werden. — **Brunsbüttel** am Hafen: An Bord des englischen Kreuzers "Juno" platzte nach dem Passieren der Schleuse auf der Elbe im Bordschiff eine Rakete, wodurch Feuerwerkskörper explodierten. Zwei Männer sind tot. Das Feuer wurde durch die Mannschaft des Kreuzers gelöscht. — In Nall bei Köln schnitt ein Mann aus Eifersucht seiner Frau mit dem Bratmesser die Kehle durch. — **Wien:** In der hohen Tatra sind von der Teufelswand am Meerauge zwei Touristen namens Guido v. Schilbendorf und Schittenhelm abgestürzt. Das Seil, das die beiden verbündet, riß. Schilbendorf, der Bahnbeamter in Pilzen ist, fiel in den unter der Teufelswand liegenden See und wurde bewußtlos herausgezogen. Er ist schwer verletzt. Schittenhelms Schicksal ist noch unbekannt. — **Konstanz:** Amtlich wird gemeldet: Vergangene Nacht entstand im hiesigen Arsenal im Torpedobauerraum durch die Explosion eines Dampfrohrs ein Brand. Fünf oder sechs Torpedos alter Konstruktion sind hierbei zerstört worden. — Von einem Stier aufgespießt wurde vor einigen Tagen in Saaz (Böhmen) die 55-jährige Schaffnerin Anna Haßar, als sie im Rinderstall mit der Legung frischer Stiere beschäftigt war. Die Unglücksliche erlag am nächsten Tage im Krankenhaus, wohin sie gebracht worden war, den schweren Unterleiberverletzungen.

Bermisstes.

Eine bedeutende Abnahme im Bierkonsum in München konstatieren die bayrischen Blätter abermals für das Jahr 1903. Bis jetzt wurde, wie vorausgesichtigt sei, angenommen, daß von 1 Hektoliter Malz 2,2 Hektoliter Bier gebraut werden; es stellt sich aber heraus, daß mit dem Fortschreiten des Brauwesens viel mehr Bier aus den gleichen Mengen Malz gebraut wird als in früheren Zeiten, und so wird von jetzt ab auf 1 Hektoliter Malz 2,45 Hektoliter Bier berechnet. Mit andern Worten, die Brauereien haben viel mehr Bier aus dem Malz bereit, als angenommen wurde, und die Biertrinker mehr verzunfts, als die Statistik nachwies. Nach alter Berechnung hatte nun München in der Periode 1886—1890 den höchsten Stand des Bierverbrauchs mit 487 Liter auf dem Kopf der Bevölkerung. Seitdem nimmt diese Zahl regelmäßig ab. In der Periode 1891—1895 war sie auf 412, 1896 auf 401, in den folgenden Jahren stufenweise auf 395, 391, 364, 356, 341 und im vorletzten Jahre auf 298 gesunken. Im letzten Jahre, 1903, wurde die auf den Kopf der Bevölkerung nach alter Rechnung treffende Jahresmenge auf 273 Liter gesunken sein. Nach der neuen Berechnung wäre es 1902 aber 368 Liter gewesen und 1903 noch 338 Liter. Während die Ausfuhr etwas gesunken ist, kommt das fremde Bier mehr auf. Rund 20000 Hektoliter Bier wurden von außen eingeführt. Mehr als das Doppelte wie vor wenigen Jahren, allerdings noch verschwindend wenig gegen 1½ Millionen Hektoliter (genau 1740000), was München an eigenem Gebräu vertrinkt.

Ein neues Betäubungsmittel. Über die Entdeckung eines sehr wirksamen örtlichen Betäubungsmittels berichten Londoner Blätter lt. Dr. Böhl Anz.: "Cocain" ermöglicht Operationen, die sonst wegen Herzschwäche unterbleiben müßten; der Patient ist zwar an den mit Cocain behandelten Körperstellen unempfindlich gegen Schmerz, aber er bleibt bei Bewußtsein. Der Chirurg gewinnt bei Anwendung von Cocain mehr Zeit für seine Arbeit. Um nützlichsten wird Cocain bei der Behandlung der Schilddrüsen sein, weil Chloroform dabei oft unbrauchbar ist. In einem Londoner Krankenhaus wurde fürstlich eine erfolgreiche Operation von fast anderthalbstündiger Dauer mit Cocain gemacht. Es wird an der Stelle, wo der Schnitt gemacht werden soll, mit einer Nadel unter die Haut gespritzt. Nach wenigen Augenblicken kann die Haut geschnitten werden, ohne daß der Patient etwas fühlt. Wenn tiefer Teile bloßgelegt werden, wird das Cocain in Zwischenräumen von wenigen Minuten angewandt. Der Patient wird, wie in der Zeit vor Anwendung des Chloroforms, auf dem Operationsstuhl festgeschnallt, um unwillkürliche Bewegungen zu verhindern, und sein Kopf wird mit einem Tuche bedekt. Er ist bei Bewußtsein, aber er fühlt nichts.

Neugestrichen! Man schreibt aus Rosenlagen: Aus einem nahen Bandorte berichtet man von einem tragödienhaften Vorfall bei der Eröffnung einer neuen Schule. Das neue Schulhaus war außenwändig wie innenwändig neu gestrichen und machte einen überaus angenehmen Eindruck. Der Lehrer freute sich seines schönen Schulzimmers, und für die Knaben war die Freude über die neuen Einrichtungen natürlich nicht geringer. So begann schließlich mit allseitigen guten Hoffnungen die erste Unterrichtsstunde, die der Religion gewidmet war. Der Lehrer hatte gesamte Zeit besetzt und die Aufmerksamkeit seiner Schüler bis dahin wirklich gefesselt. Dann aber hielt es einer der Knaben an der Zeit, "um Erlaubnis" zu bitten, um auch diese übliche Schuleinrichtung zu probieren. Der Lehrer willigte großmütig ein. Merkwürdigweise aber entfernte sich der Knabe von seinem Platz nicht, sondern blieb mit dem unglücklichen Angesicht von der Welt sitzen. Die Ursache war sehr einfach, er war mit seinen Kleidern auf der neu gestrichenen Bank festgesetzt und konnte sich, ohne Gefahr, die Hose zu zerreißen, nicht erheben. Die Kameraden begriessen nicht gleich die Situation, lachten ihn aus, entdeckten aber, daß sie sich genau in derselben Lage befanden, als sie zu ihm hinzuden und ihm aufzuhelfen wollten. Der Lehrer entschloß sich, seine Religionsbeachtungen für einen Augenblick einzustellen, um höchst eigenhändig dem armen Jungen zu helfen. Aber o weh! auch der Lehrer saß festgesetzt auf seinem Rathederstuhl. Eine nähere Untersuchung war auf diese Weise ganz unmöglich, denn alle saßen auf ihren Plätzen fest und riskierten nicht, Gewalt anzuwenden, da dieses sicher den Verlust der Hose mit sich geführt hätte. Wenn aber die Röte am größten, ist die Hilfe am nächsten! Ein Knabe nahm sich ein Herz, packte aus seinen an der Bank festgesetzten Hosen und holte den Schuhdiener, mit dessen Hilfe er alsdann zunächst seine eigene Hose und dann die seiner Kameraden mit den dazugehörigen Knaben von den Bänken loslöste. Nachdem man auch den Herrn Lehrer befreit hatte, konnte der Schuhdiener wieder verschwinden. So endete die erste Unterrichtsstunde in der neuen Schule.

Über die greise, 75 Jahre alte Kaiserin Eugenie erhält die "Königl. Zeit." interessante Mitteilungen aus Madrid, wo die Kaiserin sich jetzt aufgehalten hat: "Auf den ersten Blick sieht man ihr in der Tat die 75 Jahre nicht an. Sie sprach äußerst lebhaft und bewegte sich ungemein grazios. Den Hochmut, von dem man früher berichtete, hat sie ganz abgelegt. Die tiefen Falten ziehen sie mit einer Leichtigkeit, die überrascht. Ihre Gestalt ist ungebeugt und keineswegs häger, sondern zeigt eher zur Fülle. Ihre Gesichtszüge verraten noch die einstige große Schönheit; es schien mir, als ob in geschickter Weise nachgeholfen wäre, die Altersspuren zu verbergen, namentlich an den Augen, die sich bestreben, durch einen liebenswürdigen Glanz noch einen gewissen Einfluß auf ihre Umgebung auszuüben. Im Übrigen lag nichts Sentimentales in ihrem Augen Gesicht, sondern mehr ein schmerliches Bedauern, daß sie vor 34 Jahren Napoleon zu bestimmen wußte, alles auf eine Karte zu setzen."

Hundesfreunde und Hundfeinde können zu freien sein mit den Bestimmungen, die in einem Depoter Gartenlokal für die Hunde der Gäste getroffen worden sind. Die Hundebesitzer werden dort durch Anschlag darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht gestattet ist, zum Füttern oder Tränken von Hunden die Teller, Tassen usw. zu benutzen. Für diesen Zweck werden am Buffett Napf bereit gehalten, die den Gästen geliehen werden. Dieses Beispiel verdient Nachahmung. Ein Hundesfreund kann zum Hundfeind werden, wenn er missen kann, wie in den Gastwirtschaften und Biergärten manche Gäste die für Menschen bestimmten Ess- und Trinkgeschirre ihren Hunden vorsezten.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 1. Juli 1904.

Berlin. Pommernbankprozeß. Nach zweimonatiger Dauer wurden die Angeklagten Schuh und Romeld wegen zwei Fällen der Untreue und drei Fällen der Bilanzverschleierung Schuh zu 3½ Jahren Gefängnis und 30000 Mark Geldstrafe, Romeld zu 3 Jahren Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe verurteilt. Den beiden wurden je 2 Jahre Gefängnis auf die Untersuchungshaft angerechnet. Von der Abberufung der bürgerlichen Ehrenrechte wurde Abstand genommen. Der Antrag des Staatsanwalts auf Weiterverhaftung der beiden Angeklagten wurde abgelehnt. Staatsanwalt Böhl wurde von der Kollegie der Richter zur Untreue freigesprochen.

Magdeburg. Das Reisegesetz verurteilte den Unteroffizier Peter vom 26. Infanterie-Regiment wegen Misshandlung Unergebener in 27 Fällen, wovon einer tödlich ausging, und Verleistung zum Wehrdienst zu 1½ Jahren Bußgeld.

Zum russisch-japanischen Krieg.

Kotko, 30. Juni. Amliche Melung. Das Gemjon wird berichtet, daß heute in der Nähe 6 russische Torpedoboote in den Hafen einfuhrten, etwa 200 Schiffe auf die japanische Kriegsflotte abgaben, einen Dampfer und ein Segelschiff in der Strandboote, ferner dann wieder überhalb des Hafens liegenden Schiffen angeschlossen und verschwanden. 2 Korsaren und 2 Soldaten sind leicht verwundet. Der an Gebäuden angetriebene Schaden ist unerheblich.

Kotko, 30. Juni. Das japanische Geschwader, das in nördlicher Richtung ausgesandt war, um den Vladivostok-Geschwader zu verfolgen, läuft zurück, da es dieses nicht getroffen hatte.

Kgl. Städt. Militärverein Riesa u. Umgegend.
Nach dem Sonntag, ab dem 3. Juli a. c., nachmittags 4½ Uhr
Generalversammlung im Vereinslokal.
Sachliche Beisitzung wählt den Gesamtvorstand.

Stadtpark Riesa.

Sonntag, den 3. Juli
großes Militär-Konzert

vom 3. R. S. G. Heib.-U.-Reg. Nr. 32.
Dirigent: Städtkomponist Günther. Anfang nachm. 4½ Uhr.
Vorläufiges Programm:
Gärtner 40 Pt. Militär 25 Pt. Hornkonzert 3 Ed. 1 M. zu den Rosen.
Um zahlreichen Besuch bitten hochachtungsvoll
Albert Schmitz, G. Günther.

Gasthof „Zum Schwan“
Moritzdorf.
Sonntag, den 3. Juli
Kirschkuchenhause und Ballmusik.
Riesa lädt freundlich ein
Richard Reiche.

Alte Post, Stauditz.
8 v. dem Sonntag, 3. Juli, stattfindenden
Sommerfest mit Vogelschicken
für Stauditz und Umgegend
lade hiermit ein reich zahlreiches Publikum höchstlich ein. Für Speisen und
Getränke, sowie Kostümfeststellung und Schauspielen ist bestens gesorgt.
Beginn nachm. 4 Uhr. Hochachtungsvoll Oskar Thome.

Gasthof Mergendorf.
Sonntag, den 3. Juli, late zur
starkbesetzte. Ballmusik

freundl. ein. Werke mit Kaffee u. Kuchen bestens aufzuwarten. D. Häublein:
Gasthof zum Admiral, Boberstein.
Sonntag, den 3. Juli öffentliche Ballmusik, von 4 bis
7 Uhr Tanzverein. Getränke W. Kaffee und Kuchen und abe
ganz ergebnig ein G. Wagner.

Gasthof Nünchritz.
Sonntag, den 3. Juli, öffentliche Ballmusik, von 4 bis 7 Uhr
Tanzverein. Zugleich empfehlte Kaffee und Kuchen.
Ergebnis lädt ein W. Behmann.

„Blumenhalle“ Erica“.

Unter obiger Firma eröffne ich morgen, den
2. Juli a. c., im Hause des Herrn Seilermeister
Bergmann, Hauptstraße 54, ein

Blumen- und Pflanzenengeschäft.
Für das mir jederzeit entgegengebrachte Wohl-
wollen bestens dankend, bitte um fernerne freundliche
Unterstützung auch meines neuen Unternehmens.
Hochachtungsvoll

Alwin Storl
Gärtnerbesitzer.

Die zur Pauli-Gärtnerischen Konfektionsmasse gehörenden
Schnittwaren usw.

sollen schnellstens zu bedeutend herabgesetzten Preisen aufverkauft
werden. Der Konfektionsverwalter.

Deutscher Herold.
W. Bürgerh. Bürgerbräu.
(2. Bürger. Hof, Dippoldis.)

Gasthof Zeithain.
Sonntag, den 3. Juli von nachm.
4 Uhr anläßt der
öffentlichen Tanzmusik
freundlich zu dem Tische.

Neue Ballheringe
exp. 3. J. 1904. 3. J. 1904.

Geschäfts-Uebernahme.

Einem hochgeachten Publikum von Riesa und Umgegend, sowie weiteren weiten Nachbarschaft und Bekannten möchte hierdurch die regelmäßige Mitteilung, daß ich das ehemalige

Restaurant zum Deutschen Herold

(Renoviert) Riesa (Renoviert)

nachtheilige erworbene habe. Ich werde stets eifrig bemüht sein, durch vorzügliche Bewirtung und aufmerksame Bedienung mir das Vertrauen und Wohlwollen der mich besuchenden Gäste zu erwerben und zu erhalten.

Gleichzeitig mache auf einen läst. häuslichen Mittagstisch in und außer Abendessen und reizhaften Speisekarte sowie gutgepflegte Biere Bierse und auswärtiges Brauschen in d. ff. Weine aufmerksam, auch bringe ich ein aus genügsame eingetragenes Gesellschaftszimmer mit franz. Billard zu empfehlende Einrichtung.

Statt Platzes Entgegenkommen zusichernd, bitte ich, mich in meinem neuen Unternehmen durch recht zahlreichen Besuch und freundliche Empfehlung gütigst unterstützen zu wollen und gelobte hochachtungsvoll

Max Conrad

langjähriger Büchenthaler, zuletzt in Weinlagen, zum Löwen.

Aktiva. Bilanz per 31. Dezember 1903. Passiva.

	A	B	C	D
Gebühre und Grundstück	134.512	—	Geschäftsguthaben in der Geschäft	26.280
Möbeln und Geräte	26.749	76	Exposituren	66.000
Möbeln	925	15	Gutsbestände	62.733
Fußboden	1.819	45	Rohstoffe	43.285
Warenbestände	2.820	11	Großhandlung Bonbengemüse u. Obst	75
Bestände Betriebsmaterial	728	60	1. f. Dresden	4.805
Kassenbestand	4.151	68	Reisekosten	499
Geschäftskontrolle bei der Banden-	2.500	—	Bei Inhaberlage	102
genossenschaftlichkeit	11.214	87	Entnahmen und Großabholungen	800
Gutsverkauf	19.312	90	Abgangswert zum Voltag auf	—
Reisekosten, Reisekosten	1.000	—	neue Währung	317
Wertpapiere, Gutsbestände	—	—	204.733	87
	204.733	87		

	Aktiva	Bilanz	Passiva
Sa. der			
Mitglieder			
Stand bei Beginn des Geschäftsjahrs 1903	14	292	Gelehrte-Gehältnisse
Zugang im Laufe	:	1	Gutsbestände
Abgang	:	1	Wert
Stand am Schluß	14	292	26.280.— 233.600.—

Riesa, den 1. Mai 1904.

Molkerei-Genossenschaft Riesa

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

B. Schneffer. C. Popendicker. M. Möbius.

Gasthof Prausitz.

Sonntag, den 3. Juli Schnell- und feiner Ball, wobei bestens mit Spielen und Getränken aufzuwarten. Es lädt höchstlich ein Otto Schumann.

Turnverein Heyda.

Sonntag, den 3. Juli nachmittags 3 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal. Um soziale Erleichterung wird gebeten. Der Tanzraum wird geboten.

E.V. R. u. U. General-Versammlung

Sonntags, den 3. Juli über 4½ Uhr im Vereinslokal. Teilnahme aller Mitglieder nötig. D. 10.

Radrennbahn zu Dresden.

Sonntag, den 3. Juli 1904

Grosses Sommer-Sportfest

veranstaltet vom Deutschen Radfahrerbund,

Beginn 2 Uhr. End 21 h. Dresden. Anfang 4 Uhr.

Rennen im Vorverlauf sind an bekannten Stellen zu haben.

Alle Rennen durch Platze.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend die erg. dene Mitteilung, daß ich unter den heutigen Tage am heutigen Platze, Pariserstraße 1, ein

Spezialgeschäft in photograph. Apparaten und Bedarfssachen

eröffnet habe. Es wird mein möglichst bestreben sein, die mich bestrengende Kundgebung mit nur geringen Kosten zu bedienen und bitte ich bei vollkommenem Bedarf um gänzliche Preisfeststellung.

Hochachtungsvoll Riesa, Pariserstraße 1. 1. Juli 1904.

Franz Schröder

Werkstatt für photograph. Apparate.

Für die vielen Beweise lieboller Teilnahme beim Heim-
ange meines unvergleichlichen Mannes, unseres treuen
Sohnes, Bruders, Schwageres und Schwagers sprechen wir
uns hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.

Gräfe, den 30. Juni 1904.

Die lieberrnste Witwe Sophie Götsch
und Kinder nebst Güterkönnen.

Gebohr nachmittags 5 Uhr ver-
schieden kleine Sätze unter sehr
Hans

im Alter von 5 Jahren.
Im kleinen Schneider
Sammis Götsch.

Die Beerdigung erfolgt Montag
vorm. 10. 11 Uhr.

Die letzte St. um 10. 11 Uhr.

Bestellungen

auf das

„Riesaer Tageblatt“

Wochentag des wöchentlichen und täglichen Nachrichten zu Riesa mit Unterhaltungsbeilage „Gespräche aus der Elbe“

für 3. Quartaljahr

wurden angenommen an den Posthaltern, von den Frischträgern von den Kutschern b. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Schlossstraße 59; in Oelsnitz von Herrn August Thomsen, Schloß, Hauptstraße 151.

Anzeigen jeder Art finden im Riesaer Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Nachbargemeinden, in allen Straßen der Bevölkerung vorliebstest Verbreitung.

Riesa,
Schlossstraße 59.

Die Geschäftsstelle.

Zum Aufstand im Hererogebiete.

Selbstgeschichte eines Farmers.

Um den Beginn des Herero-Aufstands erinnerte eine Vorlesung in der letzten Sitzung der Berliner Wiederkäufers-Gesellschaft. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Schlemmer b. Bergmann, stellte, wie der „Berl. B.-H.“ berichtet, den von den Herero missbrauchten 29-jährigen Farmer Günther vor. Herr Günther befand sich am 15. Januar vor Würzburg und zum Besuch auf der Hochzeit des Herrn Duguma, als plötzlich von der hochbetriebenen Aufstellung des Farmers Platz ein Bote mit der Bitte um sofortige Hilfe gegen die Herero eintrat. Auf dem Wege durch einen Gang war Günther, der sofort mit

seiner Familie aufgetreten war, von einem Dornen-Baum beschädigt. Es kam zum Handgemenge und Günther erhielt mehrere Schüsse in die Brust, sowie einen Hinterkopf in die rechte Schulter. Als er nach einer kurzen Stunde auf seiner Unmöglichkeit erkannte, sich zu seinem Heim zu retten, fuhr er weg, er hielt nur völlig erschöpft. Um 10 Uhr erholte er sich wieder, erhielt unterwegs von einem Soldaten aus einem alten Hut und mantellos, so gut es ging, über Wind und Wetter, bis er am zweiten Tage, fast sieben und mit eiternden Wunden betrieft, in Würzburg ankam. Während der ganzen Zeit hatte er nicht anders als Wind gekostet. Im Lazarett zu Würzburg wurde ein Winterschlaf in den Krankenzimmer eingehalten. Trotz der schweren Verletzungen genoss Herr Günther und konnte am 11. Februar als gesund entlassen werden. Die Regel ist im Deutschen gänzlich eingehalten, wie die Untersuchung mittels Abtastenstrichen gezeigt hat. Schlemmer b. Bergmann gab der Hoffnung Würzburg, daß es dem Farmer, der in Südwüste trübe Erfahrungen gemacht, vergönnt sein möchte, den berechtigten Wünschen der schwer geschädigten Verbündeten in seiner Rolle an zuständiger Stelle Aufstand zu verfechten und ihnen Erfolg zu verschaffen.

Die Transportverstüttungen.

Die „R. B. S.“ meldet: Zur Verschiffung der Truppe in Südwüste sollen, wie beschäftigt wird, folgende Transporte beginnen abgehen: am 28. Juli 3 berittene Kompanien (etwa 350 Mann, 750 Pferde) auf den Dampfern „Gottlob“ Borsigmann“ und „Monitob“; am 6. August: eine Feldartillerieabteilung und eine Batterie der Feldartillerieabteilung (etwa 230 Mann, 260 Pferde) auf dem Dampfer „Wittelsbach“ des Norddeutschen Lloyd (noch nicht sicher), am 20. August: eine berittene und zwei bespannte Batterien (etwa 440 Mann, 500 Pferde) auf dem Dampfer „Tytia“ der Hamburg-Americanische Reederei (noch nicht sicher).

Pferde für Südwüste.

Zur Versorgung der Infanterie in Südwüste sind schon jetzt auch in Südwüste, wie klarlich in Übersee und Südwüste, öffentliche Remontenställe statt. Die angestellten Pferde sollen nicht unter 1,43 m und nicht über 1,55 m Stockmaß (= 1,50 bis 1,55 m Stockmaß) haben, gute Rüden, gehabte Hörne und Haute besitzen. Hengste sind vom Anfang ausge-

schlossen. Die gebrauchten Pferde werden jedoch überwiegend aus Südwüste. Die Schaffung der Werte kann nicht gewünscht werden, um den Werten die Entwicklung der Südwüste zu ermöglichen.

Großer Wurf

hat ein Streitgeschehen vom 18. September-Tagblatt. Ein Soldat Otto Thomsen aus Oelsnitz i. S. lebte bei seinen Eltern unter 29. Mai und Oelsnitz passieren ließen. Er entschuldigte dem Schriftsteller nach dem „R. B.“ bei Solingen:

Herr heute daß er die Waffe Schloss und ganz aus Plana. Heute will ich auch hier meinen Wurf den Südwüste nach Oelsnitz bringen. So meinem Schwester ein frankt noch in Südwüste mein Freund Krohne aus Oppeln, so daß er im Lazarett geschäftlichen macht. Wir fahren am 11. Mai bis Rothenburg, wo wir unsere Werte erhalten, und seligen Tages nach die Südwüste (20 km). Am 12. Mai hatten wir Rasttag. Zu dieser Zeit erhielt wiederum ein Freund von mir, nemens Süddel von der 8. Kompanie. Wir brachten ihn abends mit der Waffe nach Südwüste zurück. Mein Schimmel wurde sahn, so daß ich am 13. Mai bis Plan (40 km) Süddel auch besiegeln und meinen Wurf an der Hand führen mußte. Wir ritten immer längs der Waffe aber durch ausgewählte Strecken. Das Terrain ist sehr gefährlich. Nicht selten trifft man grüne Strecken. Sonnabend, den 14. Mai, bis Rothenburg (45 km) fuhr immer durch Sandwüste. Auf neuen Wege hatte ich noch das Unglück, daß mein Schimmel den rechten Vorderlauf brach und erschossen werden mußte. Das Waffen und somit auch der davon betroffene Süddel schwanden hier ebenfalls. Eine Strecke über 2 Meter. Am 15. Mai kamen wir bis Dörfchen (28 km). Die Werte waren nicht mehr weiter zu bringen. Nebenall muß man das Waffen aus neuen Wunden mit Eisenen schützen. Am 16. ging es auch Schloss (14 km). Da kamen wir große Herren Rimbach, Siegen, Schloß, Egel. Wir ritten durch verlassene Gauerdörfer. Hier gab es auch die ersten Strecken, 8 Stück, und ebenso zum ersten Male eine wohl 80 Stück sichtbare Wüste ganz nahe am Südwüste. Mein jüngstes Pferd erhielt auch; so war ich mit mehreren Kompanien gezwungen, am 17. Mai mit der Waffe bis Altdorf und am 18. bis Merkendorf zu gehen, wofür die Kompanie wieder pausenlos. Mit empfängigen Provinzen und Jungen für Waffen. Am 19. und 20. ging es mit der Waffe weiter nach Oelsnitz, wo die Kompanie

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa,

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeldler

empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Be-
sorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluß der Mieter,
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung
von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,
zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Ein neuer, größerer Roman

„Schloß Neuenhof“

beginnt in nächster Nr. d. Bl.

Es sei auf denselben hiermit aufmerksam gemacht.

Wenn die Linde blüht ...

Von Dr. Erwin Berger.

Raubzug verboten.

Sehen der Eiche ist die Linde wohl der vollständigste Baum in allen deutschsprachigen Läden. Kraft, Schönheit und Anmut zeichnen diesen flippigen Laubbau aus. Gleich goldglänzend Herzen hängen die Blätter an den schwanken Zweigen. Und zur Sommersonnenwende entströmt ihren Blüten ein wohlicher, süßer Duft, der die Biene anlockt und die Menschen mit Träumen und Sinnen umgaubt ...

Schon den alten Germanen war die Linde ein lieber und treuer Hausherr. Linden sägten ihr Haus vor Donars alindendem Blitze. Linden pflanzte man als Siegesbaum. Siehe und weite Dörfer bestattete man am Stamm einer Linde. Der siegreiche Held ließ beim Eintragen in das Dorf der besiegt zuerst seine Linden stehen. Wappen, Familien- und Ortsnamen erinnern noch hier und da an die Linde. Unter der Linde wurde Rat in Ge-

meinde- und Gerichtsangelegenheiten gepflogen. Unter alten Linden wurden Kapellen errichtet. An der Linde traf der Kürsch, seine Liebste, der Freund den Freunde. An der Linde wurden Zweikämpfe ausgeschlagen und Hefte gefeiert. Und im Geiste eines Baumes singen die Vögel lieblicher und lauter, als in der Lindenkrone.

So ist es nun ganz natürlich, daß sich um den Lindenbaum zahlreiche Sagen und Legenden gewoben haben, die ihn enger und enger mit dem ganzen deutschen Volksleben verknüpft haben. Schon die mittelalterlichen Dichter haben den prächtigen Laubbau gefeiert und bewundert. Das bekannteste von diesen mittelalterlichen Gedichten ist wohl dasjenige, das von Walther von der Vogelweide verrichtet:

Unter der Linde,
Bei der Haube,
Da unser heider Sette was,
Da könnet ihr finden,
Wie wir beide
Die Blumen drücken
Und das Gras.
Bei dem Wald
In einem Tal
Lanbarabe!

Sang soüß die Richtigall.

Unzählige Sänger nach Herrn Walther von der Vogelweide haben noch den Lindenbaum bewundert und ihm in ihren Liedern ein ehrendes Denkmal gesetzt, das dauernder als Erz und Stein, im Munde des deutschen Volkes fortsetzt.

Dan kann sich in der deutschen Landschaft auch wohl kaum etwas Schöneres und Lieblicheres denken, als eine Gruppe von Linden. Einmal kräftiges und kräftigendes geht von diesem mächtigen, schattigen Baume aus. Sein Geistige atmet etwas Feines und Feinstes aus. Und selbst in der Einigkeit und Feierstille der Friedhöfe nimmt sich der Lindenbaum, wie ein stiller, lieblicher Grabhüter aus.

Zu Ottersen, von Linden
Beschattet, auf dem Platz
Ist noch ein Grab zu finden;
Dem soll, wer trauert, wohnen.
Dort in der Linden Schauer
Soll lesen er am Stein
Die Inschrift, daß die Trauer
Ihm mag gelindert sein.

Das Grab, das diese Linden beschattet, ist die Ruhestätte des deutschen Dichters Klopstock.

Charakteristischer hat wohl niemand das Volksleben, das sich unter der Linde abspielt gegeben, als Goethe im ersten Teile seines Faust. Das Gedicht, von dem wir zwei Strophen hier zitierten, tritt fast bildmäßig in vollster Lebenswahrheit vor unsre Augen, besonders aber kommt das Urdeutsche des Lindenbaumes voll zur Geltung:

Der Schäfer putzte sich zum Tanz
Mit bunter Farbe, Band und Kratz,
Schmuck war er angezogen.
Schon um die Linde war es voll,
Und alles tanzte schon, wie toll.
Juchhe! Juchhe!
Juchhe! Juchhe! He!
So ging der Friedelbogen.

Und tu mir doch nicht so vertraut!
Wie mancher hat nicht seine Freude
Belogen und betrogen!

Er schmeichelte sie doch bei Seit,
Und von der Linde scholl es weit:
Juchhe! Juchhe!

Juchhe! Juchhe! He!
Gefüge und Siebelbogen.

Und vom Volksleben, in dem die Linde eine so große Rolle spielt, führt uns die deutsche Dichtung hinüber in das deutsche Familienselbst, wo dem Lindenbaum gleichfalls eine, alles anbietet; nur nicht untergeschriebene Rolle übertragen ist. Auf dem Hofe des meiste-

